

von Gesprächen überhaupt.

Vorurtheil längst abgeschaffet, daß man den Pöbel in der Blindheit und Unwissenheit erhalten müsse. Warum erleichtern wir ihm denn nicht den Weg, einiges Erkenntniß zu erlangen? Warum verstecken wir unsre Gelehrsamkeit in unserm barbarischen Lateine? Warum schreiben wir nicht in unsrer Muttersprache, wie Griechen und Römer gethan, so, daß auch Unstudirte sich von unsrer Weisheit einen Begriff machen könnten? Ja warum tragen wir nützliche Wahrheiten nicht in Gesprächen vor, welche Lehrart wegen ihrer Deutlichkeit und Lebhaftigkeit, überaus geschickt ist, den Allereinfältigsten an sich zu locken?

Zwar wenn alle die Bücher, die aus Fragen und Antworten bestehen, Gespräche zu nennen wären: so würden wir ehe über einen Überfluß, als Mangel derselben zu klagen haben. Haben wir nicht unzählige Anweisungen zum Christenthume, zur Historie, Geographie, Genealogie, Rechtsgelehrsamkeit, Poesie, Oratorie u. a. m. in dieser Lehrart aufzuweisen? Christian Weise und Herr Hübner, ein paar fleißige Schulmänner, haben diese Art, Künste und Wissenschaften vorzutragen, durch ihre häufige Schrifften sehr in den Schwang gebracht. Ich will derselben ihr gebührendes Lob nicht